



Südtirols Sagenwelt

Das Pfeifer Huisile

In Tulfes lebte ein Männlein, das diesen Namen führte. Es bewohnte ein Häuschen hoch oben auf dem Berg, wo die Wiesen mager sind und die Bäume elend aussehen. Aber das Huisile brachte sich dennoch gut durch die Welt. Es hatte nämlich mit dem Schwarzen einen Pakt, wusste allerlei Künste und konnte sich verwandeln, wie es wollte. Dadurch verstand es auf anderer Leute Unkosten zu leben und keinen Mangel zu leiden. Es ging ihm sogar besser als manchem angesehenen Bauern.

Nur einmal wäre es ihm bald schlimm ergangen. Es war ein heißer Sommertag, und das Huisile fühlte mächtigen Durst. Da verwandelte sich der Zauberer in eine Fliege, flog in das nächste Bauernhaus und kroch durch das Schlüsseloch in die Milchammer, wo eine Reihe von Milchsüsseln stand. Da sog nun die Fliege Milch nach Verlangen, bis sie mitten in die Schüssel hineinfiel und den Rand derselben nicht mehr erreichen konnte. Zum größten Schrecken kam die Bäuerin daher, um dem Gesinde die Nachmittagsmilch zu holen. Als sie die Fliege in der Milch zappeln sah, griff sie mit dem Zeigefinger hinein und schleuderte das Tier auf den Boden. Als das Huisile aber wieder auf festem Grunde stand, fühlte es sich wieder kräftig und konnte sich davonmachen. Zwischen Oberlana und Tschermes befindet sich die sogenannte Rafeinwand, von welcher das verderbliche Wasser kommt, das schon wiederholt verschiedene Bauernanwesen der beiden genannten Ortschaften fast gänzlich vernichtet hat. Dort hielt sich das Pfeifer-Huisile gern als gefürchteter Hexenmeister auf. Wenn derselbe den Etschländern ein Donnerwetter schicken wollte, so führte er das hiezu nötige Wasser mit Katzenpaaren über die Rafeinwand hinauf, wobei er von den dortigen Bewohnern schon manchmal gesehen und noch viel öfters gehört worden sein soll, da er beim Fuhrwerken seine Katzen gewöhnlich mit lautem Pfeifen anzutreiben pflegte, was diese sehr gut verstanden.

Obwohl nicht mehr so häufig wie früher, soll das Huisile doch auch jetzt noch sein Handwerk in der Gegend treiben, und wenn jemand von der Rafeinwand her laut pfeifen hört, so erzählt er es schnell den Nachbarn, und diese fürchten sich, weil sie wissen, dass bald darauf ein tüchtiges Donnerwetter kommt, denn "zu was sonst", meinen die Leute, "führte denn's Pfeifer-Huisile so viel Wasser über die Wand hinauf, als zum Wettermachen?"

Oft hielt sich das Huisile auch in Pens im Sarntal auf. Dort aber konnte es kein anderes Wasser zum Hexern brauchen, als

nur das Wasser aus dem Durnholzer See. Aber der war weit entlegen, und um das Wasser von dem See zu holen, musste das Huisile über einen Berg gehen, der zwischen Pens und Durnholz seinen Buckel ausstreckt. Der Pfeifer baute sich also einen Wagen, darauf legte er einen Siebkorb, hierzulande Reiter geheißen, und spannte seine beiden schwarzen Katzen davor, die den Wagen zum Durnholzer See zogen. Da füllte er die Reiter mit Wasser, und es rann ihm kein Tropfen durch die Löcher, wäre er auch noch einmal so weit damit gefahren als von Durnholz nach Pens!

Eines Tages war das Huisile schrecklich erzürnt, es musste ihm etwas über die Leber gelaufen sein. Als er nun mit seinem Katzenspann zum See gekommen war und so talaus schaute, meinte er, es wäre am besten, frisch ganz Sarntal unter Wasser zu setzen, dann könne ihm kein Sarner mehr in die Quere kommen. Also fuhr er rückwärts, und wie er auf dem Berg oben war, sagte er:

"Wasserle, rinn!
Feuerle, brinn!"

und machte unterschiedliche Zeichen in der Luft. Augenblicklich entstand ein schreckbares Unwetter, der Hagel prasselte, als schütete man ihn zuberweis durch die Luft herab, und da und dort fuhr der Blitz in die Häuser. Aber die Glocke von St. Johann im Walde rührte sich zeitig genug und verjagte das böse Wetter, bevor es noch einen Schaden tat. Der Hexenmeister wurde überaus zornig, aber er hatte keine Gewalt mehr und schrie voll Ingrimms ins Tal hinab: "Wenn die Santer-Schelle nicht gewesen wäre, hättest du ganz Sarntal ausgeschweib!"

Endlich war das Maß seiner Sünden voll. Als er einmal auf seiner Bergwiese hoch oben in Tulfes mähte, erfasste ihn der Teufel und fuhr mit ihm ins Tal. Man sieht noch heutzutage den ungeheuren Graben, den der Schwarze aufgerissen hat, als er mit dem Pfeifer-Huisile in die Höhe fuhr.